



Caroline Micaela Hauger: aus der Serie «Peak Art».

CAROLINE MICAELA HAUGER



Armin Zogbaum: «Tiger», für Vogue.

ARMIN ZOGBAUM



Christian Bobst: äthiopische Christen in Lalibela.

CHRISTIAN BOBST



Markus Schmid: Luftaufnahme von Las Vegas.

MARKUS SCHMID

Im Strudel der Bilderflut

Die «Photo 15» – eine etwas beliebig wirkende Werkschau schweizerischen Fotoschaffens

Profi- und Amateurfotografie, Kunst und Reportage: Die Fotoschau in der Maag-Halle präsentiert sich als ziemlich kunterbuntes Kaleidoskop der Schweizer Fotografenszene.

Philipp Meier

Wir leben in Zeiten des medialen Bilder-Tsunamis. Was allerdings wären die Medien ohne das Bild? Somit braucht für die «Photo 15» grosse Lungen, wer

als Besucher in der Flut der Bilder von rund 150 schweizerischen Fotografen und Fotografinnen nicht untergehen will. Hinzu kommen acht Sonderausstellungen, drei Off-Space-Schauen sowie eine Reihe von Referaten internationaler Grössen wie etwa des Kriegsfotografen James Nachtwey, der dieser Veranstaltung bereits 2011 die Ehre erwies. Das Problem der nunmehr zum zehnten Mal stattfindenden Werkschau liegt allerdings weniger in ihrer Fülle. Die Auswahl des in der Maag-Halle gezeigten Materials wirkt beliebig, die Präsentation ist bunt durcheinanderge-

würfelt und lässt jede Gliederung vermissen. Ob da von einem repräsentativen Bild der Schweizer Fotografie gesprochen werden kann, wie es die Organisatoren tun, ist eher fraglich.

So prallen die unterschiedlichsten Themen, Formate und Techniken aufeinander. Da stossen sich etwa Claudia Lincks Salatköpfe an Peter Hausers Porträtköpfen von Angehörigen des Rocker-Klubs Hells Angels. In unmittelbarer Nachbarschaft zu diesen Schwarz-Weiss-Aufnahmen räkeln sich auf knallig-bunten Hochglanzfotografien die beliebten Damen von Iris

Brosch. Bilder aus fernen Welten und Landstrichen wie etwa der Wüste von Arizona, wo Peter Hauser Kakteen porträtiert hat, sind ebenso anzutreffen wie Beispiele aus der Mode-, Architektur- oder Werbefotografie. Wobei nicht immer klar ist, ob sich die Urheber der gezeigten Fotos auf diese Bereiche spezialisiert haben oder ob die Auswahl der ausgestellten Arbeiten einen eher zufällig gewählten Ausschnitt eines viel breiteren Schaffens darstellt.

Jedenfalls hat Andreas Gawlowski von seiner jüngsten Reise, die ihn nach China führte, Impressionen mitge-

bracht, in welchen er Bilder des menschlichen Alltags Skylines von Grossstädten gegenüberstellt. Nico Schärer nimmt einen dagegen auf einen Flug über die Schweizer Alpen mit, indem er in stimmungsvollen Grautönen die Erhabenheit von Schnee, Eis und Fels festgehalten hat. Und einen Kunstgriff hat sich Lucian Hunziker zu eigen gemacht und seine Basler Porträts im Stil bekannter Vertreter von 150 Jahren Fotografieggeschichte inszeniert.

Zürich, Maag-Halle (Hardstrasse 219), bis 13. Januar, jeweils 11 bis 20 Uhr. www.photo-schweiz.ch

JETZT

Theater

Witold Gombrowicz' Stück «Yvonne, die Burgunderprinzessin» spielt am Hof von König Ignaz, wo Yvonne, ein schweigendes Mädchen, sich in Prinz Philipp, den Thronfolger, verliebt. Dieser kann sie nicht ausstehen, aber zugleich kann er auch seinen Hass nicht ausstehen. So beschliesst er denn: «Ich werde mich dem nicht unterwerfen; ich werde sie lieben!» Barbara Frey inszeniert Gombrowicz' Theaterdebüt aus dem Jahr 1935 in einer reinen Männerbesetzung. *aks.*
Zürich, Schauspielhaus Schiffbau/Halle, 10. 1.–4. 2.

Beim Bühnenprojekt «Pure Joyce», das vor gut einem Jahr uraufgeführt wurde und nun wiederaufgenommen wird, durchdringen sich Literatur, Musik und Schauspiel. Lustvoll assoziativ und ohne Scheu vor der grossen Weltliteratur nähert sich das Künst-

lerteam dem verschlungenen Werk von James Joyce. Der von Hannes Glarner inszenierte Theaterabend richtet sich sowohl an Joyce-Kenner als auch an Interessierte ohne entsprechendes Vorwissen. *aks.*
Zürich, Helsinki-Klub, 11./18. 1.; Wädenswil, Theater Ticino, 14./15. 1.

Kindertheater

Das Theater Roos und Hubel aus Turgi bringt im Theater Stadelhofen sein Puppenspiel «Wolfsschwestern» für Kinder ab fünf Jahren zur Uraufführung. Milla und Blu, die von ihrem Vater die Fähigkeit geerbt haben, sich in Wölfe zu verwandeln, ziehen mit der Mutter in ein neues Dorf. Milla findet sich bald zurecht. Blu hingegen trifft sich nachts heimlich mit einem Wolfsrudel. *aks.*
Zürich, Theater Stadelhofen, 10.–18. 1.

Orgelfestival

In der Kirche St. Peter und Paul finden, vermutlich zum letzten Mal, die Internationalen Zürcher Orgeltage statt. In den sechs Konzerten präsentiert sich die Späth-Orgel von unterschiedlichen Seiten. Im Eröffnungskonzert bringt der Organist Felix Gubser, der künstlerische Leiter des Festivals, zusammen mit der Klarinetistin Rita Karin Meier ein vergnügliches Programm mit Originalkompositionen und Bearbeitungen zu Gehör. *tsr.*
Zürich, Kirche St. Peter und Paul, 10.–18. 1., jeweils 19.30 h. Programme unter www.kirchenkonzerte.ch.

Männerchorkonzert

Der Männerchor Zürich, einer der traditionsreichsten Männerchöre der Schweiz, und sein initiativer Leiter Christoph Cajöri warten mit einer

Überraschung auf: Als Zürcher Erstaufführung präsentieren sie in der Tonhalle die vor einigen Jahren wiederentdeckte Messa Solenne von Alberto Mazzucato. Der aus dem Friaul stammende Künstler ist im selben Jahr wie Verdi geboren und zeigt stilistisch Ähnlichkeiten mit dem berühmten Zeitgenossen. Zudem singt der Chor Ausschnitte aus dem «Miserere» von Rossini. Es begleitet das Sinfonieorchester Biel-Solothurn. *tsr.*
Zürich, Tonhalle, 11. 1., 17 h.

Jazz

Alle zwei Jahre findet das Festival Suisse Diagonales Jazz statt, an dem sich Klubs aus der ganzen Schweiz beteiligen, so dass die Musikerinnen und Musiker kreuz und quer durchs Land ziehen. Der Auftakt geht am Samstag über die Bühne des Zürcher

Moods. Auf dem Programm stehen die Vokalistin Erika Stucky (mit Da Blechhauf'n) und Andreas Schaerer (mit Hildegard lernt fliegen). Überdies wird am Nachmittag (16 Uhr) eine Podiumsdiskussion zum Thema «Digitale Kopie, Remix und Hyperlink – Totengräber oder Förderer der Jazzmusik?» veranstaltet. *ubs.*
Zürich, Moods, 10. 1., 16 h (Podium), 20.30 und 22 h.

Kunstgewerbe

Alvaro Abreu schnitzt seit vielen Jahren jeden Tag einen Löffel. Das Gewerbemuseum Winterthur zeigt eine Parade von Löffeln mit Fotografien von Hans Hansen. *phi.*
Winterthur, Gewerbemuseum, bis 29. 3.